

# Wahl-Zeitung

## Halle'sche Neueste Nachrichten ♦ Handelsblatt für Mittelddeutschland

Die „Wahl-Zeitung“ erscheint an jedem Wochentag nachmittags. Der monatliche Bezugspreis durch Post beträgt 1.50 Goldmark, durch Nachnahme 1.40 Goldmark. Durch die Post 1.45 Goldmark zuzüglich Zustellgebühr. Einmalige Anzeigen-Rabatte: Jede Zeile viermalige. Die Anzeigen werden nach Kolonnen-Zellen berechnet, die Zeile 0.21 Goldmark.

### Neues in Kürze.

**Drahtmeldungen und Radiotelegramme.**  
Professor Einstein, der berühmte Begründer der Relativitätstheorie, ist in Montevideo, der Hauptstadt des südamerikanischen Staates Uruguay, angekommen, um einige Vorträge zu halten.

Professor Dr. Martini vom Hamburger Tropeninstitut ist in das russische Wolgagebiet abgereist. Die Arbeiten Martini's, der zu den besten Kennern der Steppenfauna zählt, sollen in einer „Enzyklopädie der Fauna der Wolga“, die durch ihre unerschöpfliche Ausdehnung in den letzten Jahren das Wirtschaftleben jener Gegenden bedroht hat, ferner aber auch dem Kampf gegen einige wichtige durch Insekten übertragene Tierkrankheiten gelten.

Etwa 400 Mitglieder des Neuen Leipziger Männergesangsvereins sind in Salzburg eingetroffen. Den Sängern wurde auf dem Bahnhof von dem Verein des Salzburger Sängerverbundes ein feierlicher Empfang bereitet. Um 6 Uhr abends fand vor dem Mozartdenkmal eine Solifugungsbühnenfeier der reisenden Sängerkolonie statt.

Der „Londoner Daily News“ zufolge wird das große deutsche Schwimmbad, das nach den Bestimmungen des Vertrag von England ausgeschrieben wurde, jetzt von der britischen Admiralität zum Verkauf angeboten. Bisher nahm man an, daß es für Singapur bestimmt sei.

Das erste Kriegsgesicht der republikanischen Garde in Paris hat den Deutschen Gobel, Besitzer eines Raffineriebetriebes und Vorkämpfer eines Engländerlagers während des Krieges in Dienstadt bei Kassel in contumaciam zum Tode verurteilt.

Die Londoner Zeitschrift „Saturday Review“ sagt, die französische Regierungserklärung sei u. a. dadurch bemerkenswert, daß darin offen zugegeben werde, daß die Reparationspolitik Frankreichs nach dem Kriege verhängnisvoll gewesen sei.

Lord Balfour ist von seiner Palästina-Reise jetzt nach London zurückgekehrt und wurde von zahlreichen Mitgliedern der jüdischen Kolonie Londons begrüßt. Einem Neizevortrater gegenüber äußerte Lord Balfour, er sei über das Schicksal Palästinas unzufrieden, als er die Juden seien sich der Notwendigkeit durchaus bewußt, daß sie im Einvernehmen mit den Arabern handeln müßten, und er glaube, daß alles gut gehen würde, wenn die Agitatoren den Dingen freien Lauf lassen würden.

Der Direktor der französischen Banque Générale in Sofia, Karadzi, ist in Haft genommen worden, weil er die Geldüberweisungen für die kommunistischen Verhörort organisiert und ausgeführt hat. In ihren Verhörorten wurden 15 Rakete mit je 40 000 Dinar, die für verschiedene Mitglieder der Verhörortorganisation bestimmt waren, vorgefunden und beschlagnahmt.

In Sofia ist das Theater Freuden und die Stadtbibliothek, eine der größten Bulgariens, durch Feuerbrand zerstört. Es wurde festgestellt, daß Brandstiftung durch Agrarcommunisten vorliegt. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Der Führer der griechischen Delegation bei den jugoslawisch-griechischen Verhandlungen über einen Bündnisvertrag, erklärte, der neue Bündnisvertrag werde einen viel allgemeineren Charakter als der frühere haben. Grundlage des Vertrages würden die Friedensverträge sein. Griechenland habe niemals einen Wunsch nach Eintritt in die kleine Entente geäußert. Der jugoslawisch-griechische Vertrag werde aus militärischen Bestimmungen enthalten.

Die griechischen Delegierten, die über den Abschluß eines Bündnisses verhandeln sollen, sind in Belgrad eingetroffen.

Die Konferenz der Staaten der Kleinen Entente ist nunmehr amtlich auf die Tage vom 9.—11. Mai festgesetzt worden. Sie soll in Brüssel stattfinden.

Im polnischen Landtag hielt gelegentlich der Subkommission der polnische Abgeordnete von der Radikalen Bauernpartei in Warschau eine Rede, in der er bei der Besprechung von politischen Fragen den Abbruch der diplomatischen Beziehungen Polens zu England und die Abweisung des Londoner Bündnisses als notwendig für Polen zum Handelsobjekt zwischen den Großmächten gerufen hat. England wolle zum Schaden Polens die Hegemonie Frankreichs in Europa nicht zulassen und beschäufliche, ihm ein gefährliches und gefährliches Deutschland entgegenzusetzen. (1)

### Nun danket alle Gott!

In den allerletzten Tagen spürte man es, wie das deutsche Volk zu fühlen begann, daß der Wahlsonntag nicht nur eine der bereits üblichen Wahlen bringen würde. Etwas Ugründiges begann sich zu regen und gab sich in einer tiefen Begeisterung kund, die weniger nach außen als nach innen wirkte, und die denn auch dem Volkserwählten Hindenburg den Sieg gab, da kein Gegner Marx nichts mit sich brachte, was die eigentliche Volkseele in Schwingung bringen konnte. Das deutsche Volk begann zu fühlen, daß Hindenburgs Sieg über Nibelunge ein Marstein in der deutschen — und europäischen Geschichte sein würde.

Vorum es bei dieser großen Wahl ging, haben wir besonders in den letzten Nummern unserer Zeitung andeuten gesucht. Nicht um Partei ging es, nicht um Einzelheiten, die Zukunft Deutschlands und Europas stand auf dem Spiel. Nicht ohne Grund verglichen wir den alten Hindenburg mit jenem blinden Dogen von Venedig, Dandolo, der sich als 90jähriger an der vorderen Spitze, am Bug des vordersten Schiffes selbständig ließ, um in erster Reihe seine Mannen zum Sieg über Byzanz zu führen: heute wie einst ging es darum, die asiatische Gefahr zu bannen. Damals die Türken, die die christliche Kultur des Abendlandes bedrohten, jetzt die Sowjetrußen. Und schicksalhaftes, weit über die seine Alltagsflugzeit hinausgreifendes Denken war es, was Hindenburg an die Spitze des Volkes rief, Hindenburg, der Mann, der schon einmal Europa vor bolschewistischer Ueberflutung gerettet hat. „Le danger russe“, „The red peril“, „die rote Gefahr“, der durchsichtige Alptrud, unter dem ganz Europa schüttelt, ihm galt der eigentliche Kampf. Wie groß diese Gefahr ist, dafür werden wir morgen einen interessanten Beitrag aus der gelesten englischen Zeitung „Daily Mail“ beibringen, denn heute wollen wir uns die Freude des Sieges nicht durch neue Sorgen trüben lassen.

Mit Hindenburg an der Spitze können wir vertrauen, daß unser deutsches Volk und Vaterland die russische Gefahr noch einmal bannen wird, und daß die Feinde im Westen dem Retter Europas die verdiente Achtung entgegenbringen werden, die dann auch über die Einzelfragen der

gegenseitigen Politik leichter hinweggehen wird. Wir sind der Meinung, daß ganz im Gegensatz zu den Meinungen der Linkspresse, mit denen sie Hindenburg zu füttern hoffte, besonders England und Amerika die Nachricht von Hindenburgs Sieg mit tiefer Begeisterung als eine Botschaft der inneren Ordnung und des Wiedererwachens Europas empfanden werden.

Aber mit Hindenburgs Wahlsieg allein ist es nicht getan. Das Wahlergebnis weist uns sehr ernste Aufgaben im Innern, die nun mit Entschlossenheit und weiser Mäßigung zugleich angefaßt werden müssen: Unser Volk ist in zwei fast gleich große Lager gespalten, die sich in teilweise bitterer Feindschaft gegenüberstehen. Jetzt gilt es nicht etwa, den Sieg auszunutzen, um die Gegner zu vernichten, denn nicht äußere Feinde sind es, sondern Volksgenossen, sondern es gilt, nimmst die gemeinsamen Ziele zu erkennen und besser, als es die Linke getan, diese gemeinsamen Ziele zu fördern.

Hindenburgs Sieg ist das Wiedererwachen des echten Deutschtums, das Ehrlichkeit, Gerechtigkeit, Ordnung und Sparsamkeit auf seine Fahne geschrieben hat, ist Sieg des Gemeingeistes über den Interesselust, der den Staat nur als Mittel zum Zweck für rein persönliche Ziele ansieht. Diesen Gemeingeist gilt es zu pflegen und zu fördern — nicht den Geist des inneren Kampfes — bis das lautere Beispiel des obersten Führers und seiner Mitarbeiter die heute Andersdenkenden innerlich überzeugt und lehr, daß der bisherige Weg ein Irrweg war, der immer tiefer in Not geführt hätte.

Denn das ist kein Ziel für den wahrhaft Vaterlandliebenden und Vaterlandtreuen, das ein Teil des Volkes über den anderen siegt und herrscht. Und es darf nicht genügen, daß wir von der Rechten das Ergebnis der gestrigen Wahl jubelnd begrüßen, sondern erst dann ist der wirkliche, wahre Sieg errungen, wenn unser ganzes großes einiges deutsches Volk nach aller Not und allem Streit aus tiefstem Herzen einstimmt in den Ruf:

„Nun danket alle Gott!“

Das soll unter Ziel für die kommenden sieben Jahre unter Hindenburg sein.

### Aus den Wahlkreisen.

In der Sonderausgabe, die Montag morgen erscheinen ist und allen Lesern durch die Aussträger oder die Post zugestellt wurde, haben wir die Ergebnisse aus der Mehrzahl der Wahlkreise veröffentlicht. Wir lassen jetzt die Ergebnisse aus den verbleibenden Wahlkreisen folgen. Die in Klammern beigefügten Ziffern sind die Ergebnisse vom ersten Wahlgang am 29. März.

- Wahlkreis 3 (Potsdam II).**  
Ergebnis: Hindenburg 354 763 (378 179), Marx 366 746 (418 002), Thälmann 46 463 (84 516).
- Wahlkreis 4 (Potsdam I).**  
Ergebnis: Hindenburg 464 587 (401 383), Marx 403 512 (372 384), Thälmann 73 603 (84 138).
- Wahlkreis 5 (Oppeln).**  
Ergebnis: Hindenburg 324 851 (151 757), Marx 293 063 (276 255), Thälmann 42 941 (45 552).
- Wahlkreis 15 (Hannover).**  
Ergebnis: Hindenburg 336 851 (255 766), Marx 172 930 (172 930), Thälmann 16 027 (16 027).
- Wahlkreis 16 (Südhannover-Braunschweig).**  
Ergebnis: Hindenburg 390 000 (431 193), Marx 357 000 (469 499), Thälmann 21 000 (28 813).
- Wahlkreis 18 (Westfalen-Süd).**  
Ergebnis: Hindenburg 461 783 (331 349), Marx 737 350 (722 931), Thälmann 95 021 (108 686).
- Wahlkreis 28 (Dresden-West).**  
Ergebnis: Hindenburg 511 653 (403 420), Marx 416 249 (471 726), Thälmann 65 150 (36 636).
- Wahlkreis 32 (Waden).**  
Ergebnis: Hindenburg 375 283 (251 609), Marx 633 771 (581 768), Thälmann 41 449 (39 152).
- Wahlkreis 35 (Mettendorf).**  
Ergebnis: Hindenburg 263 592 (231 639), Marx 163 027 (183 926), Thälmann 16 026 (15 104).

**Gesamtergebnis von Großberlin.**  
Hindenburg 384 667 (334 370), Marx 654 325 (576 538), Thälmann 144 890 (180 734).

### Der Wahltag in Berlin.

In Berlin hat der politische Kampf am Wahlsonntag zu einer Reihe mehr oder weniger schwerer Zusammenstöße zwischen den Anhängern der Rechts- und Linksparteien geführt, die z. B. in blutige Schlägereien ausarteten. Besonders im Osten spielten sich vielfach berartige Kämpfe ab, die für die Beteiligten noch gerichtliche Nachspiele haben werden.

Neufuß hatte buntesten Flaggenschmuck angelegt. Vor dem dortigen Bahnhof sah man Reichsbannerleute, die die Ausflügler an ihre Wahlpflicht erinnerten. Im gleichen Sinne wirkte ein Plakat über dem Eingang eines Sportplatzes, auf dem man in Kleintexten las: „Erst die Wahl, dann der Sport!“

Im Osten Berlins landten die Kommunisten Abteilungen in die Häuser hinein, wo auf dem Sofa ein perelnd nach drohenden Posaunenstoßes zunächst die Einwohner an die Fenster lockte. Hier auf riefen kleine Abteilungen des Sprechers mit lauter Stimme: „Wer die Volkstreue nicht will, überall Thälmann!“ Diese Aufforderung fand nicht überall Beifall. Aus manchen Häusern mußten die Kommunisten flüchten, da unfreudliche Hausbesitzer nicht nur die Schale ihres „Armes, sondern auch andere Dinge über die „Hoffungen“ entleerten.

In dem Ministerhof, in dem kleinen Restaurant „Zum Bahnhofs“ in der Taubentstraße 45, herrschte schon am frühen Vormittag reges Leben und Treiben. Um 9½ Uhr erschien der Reichserstehende Reichspräsident Dr. Simons mit Gemahlin, begleitet von dem Staatssekretär Weimer mit Gemahlin, um an der Wahlurne ihrer Pflicht zu genügen. Der nächste hohe Beamte war der Reichsminister für Ernährung, dem bald darauf der preussische Landwirtschaftsminister Wendorf folgte. Dann erschien der württembergische Generalleutnant und der bayerische Generalleutnant v. Freyer. Auch der frühere Außenminister v. Kühlmann übte hier seine Wahlpflicht aus. Gegen 1½ Uhr mittags erließen der Reichsaussenminister Dr. Stresemann

### Drohende Finanzkatastrophe bei der Reichsbahn.

Man merkt den Berichten der Reichsbahn über ihre finanzielle Lage an, daß ein Nichtsachmann und eifriger Demokrat, der Reichsminister a. D. Dejer die oberste Leitung hat: sie sind in der beliebigen Manier der Linksparteien immer toleranter und hoffnungsvoller gefärbt. Dabei liegt aber wahrhaftig kein Grund zu Optimismus vor. Wie ersiehend in Wirklichkeit die Lage ist, geht aus einem Aufsatz von His Peterlein-Berlin hervor, der in dem vielschichtigsten und bestinformierten Wirtschaftsbildungsblatt Deutschlands, der Berliner Vorlesung vom 24. März erschienen ist, was den Ausführungen noch besonderes Gewicht verleiht.

Peterlein weist zunächst auf die merkwürdige Erziehung hin, daß es in einer kürzlich erfolgten Sitzung des Verwaltungsrates zu starken Meinungsverschiedenheiten kam und daß nach der Sitzung der Generaldirektor Dejer und sein langjährigster Vertreter, Staatssekretär a. D. Direktor Vogel Urlaub nahmen, Dejer angeblich auf Nimmerwiedersehen. Unter Umgehung des dann sachgemäß zuständigen Vertreters, Staatssekretär a. D. Kumbler, sei zum Vertreter des Generaldirektors der Staatssekretär a. D. Stieler bestellt worden, der nicht von der deutschen Reichsregierung, sondern von dem internationalen Treuhänder in den Verwaltungsrat der Bahn entsandt ist. Peterlein fährt dann u. a. aus:

„Mit der Beurlaubung des Generaldirektors Dejer hat der deutsche Teil des Verwaltungsrates befunden, daß wir am Ende unserer Reichsbahn angelangt sind. Da die Reichsbahn-Verwaltung es nicht für nötig hielt, die Öffentlichkeit über die neuzustellende Lage der Reichsbahn aufzuklären, soll nachschonend besprochen werden, daß die Reichsbahn nicht im entferntesten die in London übernommenen Verpflichtungen decken kann. Ein Erfolg sozialistischer Wirtschaft. Wird hier nicht gründlich und unversöhnlich Wandel geschaffen, dann ist das Schicksal der deutschen Reichsbahn besiegelt.“

Wie stellt sich in Wahrheit die Finanzlage der Reichsbahn dar? Das erste Geschäftsjahr der Reichsbahn-Gesellschaft läuft bis 31. Dezember 1925 und umfaßt ausnahmsweise 15 Monate. Für dieses Geschäftsjahr haben wir für die Reparationsschuldverpflichtungen 200 Millionen Mark zu zahlen. Die erste im März fällige Rate von 100 Millionen Mark ist pünktlich bezahlt worden. Die große Gefahr war aber dabei unnötig, denn der Betrag ist wirklich nicht durch einen Griff in die Reichsbankkassen zu decken, sondern ist nur mit äußerstem Fleiß und Kraft aufgebracht worden! Wie sieht das laufende Geschäftsjahr aus? Für die ersten fünf Monate des laufenden Geschäftsjahres stellen sich die gesamten Betriebsentnahmen auf 1668 Millionen Mark und die gesamten Betriebsausgaben einschließlich der Schuldverpflichtungen auf 1665 Millionen Mark, so daß für die ersten fünf Monate ein Ueberschuß von nur ganzen 3 Millionen Mark verbleibt!

Es wird also der allergrößten Anstrengungen einerseits und der alleräußersten Sparsamkeit andererseits innerhalb der Reichsbahn bedürfen, um die weiter in 1925 fälligen 100 Millionen Mark überhaupt zahlen zu können.

Wie soll es aber dann in 1926 werden, wo anstatt der 200 Millionen einschließlich der 250 Millionen Mark Verkehrssteuern insgesamt 845 Mill. Goldmark, Reparationsschuldverpflichtungen aufzubringen sind. Die direkte Belastung der Reichsbahn vom regulierten Termin an 1. Januar 1927 beträgt 1090 Millionen, d. h. 1.1 Milliarden Mark. Hierzu muß man noch die Summe rechnen, die für die Verzinsung der Stammaktien und für die Zinsrückende der Vorzugsaktien aufzubringen sind, mit rund 680 Millionen, also zusammen 1770 Millionen Mark. Dann muß, da die Regierung die Entzerrung der deutschen Gläubiger nicht länger durchzuführen kann, ein Betrag für den Zinsendienst in Anrechnung gebracht werden. Dieser kann keineswegs kleiner sein, als er vor dem Kriege war. Damals betrug die jährliche Zinsentlast 470 Millionen. Diese drei Posten würden also zusammen eine Belastung von 2,24 Milliarden

ergeben. Hierbei sind noch Müllagen und Abschreibungen, die doch unerlässlich sind, nicht berücksichtigt.

Das alles heißt auf gut deutsch, daß die Reichsbahn eine Jahreslast tragen muß, die der Gesamtentnahme von acht bis neun Monaten gleichkommt. Wenn das nicht alles wüßte Kanakeri-Politik ist, dann haben launischste und rechtliche Grundzüge jeden Sinn verloren.

Die Aufbringung der Lasten des Dames-Geheltes im Rahmen der Verpflichtungen der Reichsbahn ist für die Entwicklung der Wirtschaft von allergrößter Bedeutung; denn, ist ein entlastender Fehlbetrag nicht binnen sechs Monaten gedeckt, so kann der auswärtsige Eisenbahnformular der Eisenbahn nach Belieben selbst übernehmen oder Bestandteile, Fahrzeuge usw. verkaufen.

Wenn verstanden mit dies alles? Es war die Sozialdemokratie, welcher die Unterfertigung unter das Diktum von London nicht schnell genug gelieft werden konnte. Vor vielen Monaten habe ich in der Presse darauf hingewiesen, daß die Möglichkeit gegeben sei, die Reichsbahn in privaten Besitz zu überführen. Dadurch wäre die Reichsbahn dem feindlichen Angriff für alle Zeiten entzogen gewesen und wäre der deutschen Volkswirtschaft erhalten geblieben. Diefelbe Sozialdemokratie, die die Bestrebungen mit allen erlaubten und unerlaubten Mitteln bekämpft hatte, konnte wenige Monate später nichts Eiligeres tun, als die Reichsbahn dem Feindbund mit einer devoten Verbeugung auf dem Präsentierteller anzubieten. Wenn Deutschland seine Eisenbahn im Werte von 20 Milliarden schwebend verliert, wenn infolge dessen die deutsche Wirtschaft zum Erliegen kommt, wenn die Schote in unseren Industriezentren kalt und rauchlos den Himmel ragen, die Hoffen ausgeblüht sind, der deutsche Arbeiter brotlos auf der Straße liegt, dann wissen wir wo der Schuldige liegt. In Größe und Gemeinheit liegt dieser Verrat der deutschen Sozialdemokratie am deutschen Volke und am deutschen Arbeiter ohne Beispiel in der Geschichte aller Zeiten und Völker da.

### Amerika mahnt die Franzosen.

Aus Washington wird berichtet: Der Vorsitzende des Ausschusses für Außenpolitik, Senator Borah, hat mit seinen Kollegen in der Presse eine Erklärung über die Frage der französischen Schuld an Amerika abgegeben, was im diplomatischen Korps Ueberraschung hervorgerufen hat. Er habe erklärt, Frankreich liege nicht nur imstande, seine Schulden an Amerika zu bezahlen, sondern es sei moralisch dem verpflichtet. Es sollte diese Schulden jetzt bezahlen.

Frankreich sei in günstiger Lage als jede andere europäische Nation: es habe keine Verheerungen und erzeuge sich im allgemeinen sehr günstiger Reichtümer. Wenn Frankreich wollte, dann könnte es seinen Verpflichtungen nachkommen. Es liege weder ein moralischer noch ein wirtschaftlicher Anlaß vor, die französische Schuld zu annullieren oder herabzusetzen. Amerika werde gerade die vernünftige Bedingungen bewilligen. Frankreich habe 400 000 Quadratkilometer, nämlich das Kohlengebiet des Saargebietes und Elsass-Lotharingen, erhalten, die zu den reichsten Gebieten der Erde gehören.

Die Londoner "Morning Post" schreibt hierzu, in diplomatischen Kreisen herrsche Ueberraschung, daß die Schuldfrage im gegenwärtigen Zeitpunkt aufgeworfen worden sei. Es liege nicht ohne Bedeutung, daß gleichzeitig die Erklärung Kelloggs veröffentlicht werde in der Kellogg für den Beitritt der Vereinigten Staaten zu einem internationalen Weltgericht einträte.

### Das blaue Zimmer.

Roman von José Veasder.  
51. Fortsetzung. Nachdruck verboten.  
Er wachte nur das eine, es war aus, daß der Tod sie erlitten hatte, daß der Tod ihre Lippen gelockt hatte, daß sie den Folgen ihrer geplanten Tat entrückt war.  
Wohlweislich hatte der Wahnwitz in ihr gesummert, vielleicht war ihr Geist trant gewesen, krank geworden durch die jahrelange Einsamkeit, das antwortende Studium, Er lachte und grübelte nach Gründen, die die Lote da drüben entfallen konnten, und in seinen Sinnen flachte plötzlich der Ausruf Doktor Selms: „Hier ist das Verzeichnis, Brenndant.“ Ein bieder, eine gescheiterte Frau, den nehme ich mit und den Geliebten auch heute abend sprechen Sie bei mir, nicht wahr?  
„Nein, Herr Rammilisz, so gegen 7 Uhr! Meine Arbeit ist hier noch nicht zu Ende.“  
„Also auf Wiedersehen! Kommen Sie, lieber Doktor, wir mühen uns! Es ist die 60-te Seite!“  
„A Sie verhalten Sie das Zimmer, b s a a und Selmut Brenndant gab ihnen das Geleit bis zur Gartenpforte, wo das Auto hielt. Geradschulis sollte die Straßendose ab. Der junge Detektiv ging zunächst in das blaue Zimmer zurück.  
Wie es verlaufen hätte, war die Wahrnehmung wieder geblieben, aber er hoffte, den Medicinismus im oberen Zimmer dennoch zu entdecken. Er nahm den kleinen goldenen Pfeil, der, wie er vermutete, Clotras Tod verursacht hatte, vorsichtig auf, um ihn in seinem überlenen Bagarretnetz zu bergen.  
Dann trat er an das Bett, nahm die Wachsgehäse heraus und trug sie in den gelben Koffer zurück.  
Ebenso legte er den schwarzen Tritonatanz in den Koffer und zog seine Pjocose weiter an.  
Erst hielt er sich sorgfältig im blauen Zimmer um. Und er gab sich dem Zante Clotra, Jenz? Das ist schon sehr gefährlich.“  
„Nein, Goldfink! Und nun zu dir nur nicht verschrecken, dem Fräulein Clotra geht's sehr

## Mittelmeer, Rhein oder Weichsel?

Vom unzerem römischen Korrespondenten.

Rom, Ende April.

Am Jahre 1914 war die Erde so verteilt, daß England ein Viertel, Rußland ein Sechstel, Frankreich ein Zwölftel und Deutschland ein Vierzigstel besaß. Nach einer in der Geschichte übergegangen Darstellung machte sich dieses Vierzigstel in seinem militärischen Uebermut auf, um die übrigen 39 Vierzigstel zu verschlucken! Daher wurde nach vollzogenem „Triumph des Rechts und der Gerechtigkeit“ in Versailles die Erde gerechter verteilt, und zwar erhielt u. a. England, bisher so fiermütterlich behaft, die Linie Kapstadt-Kairo, und die Landbrücke nach Indien, Frankreich mehr, als es verdauen kann, und Italien, nach seiner Meinung — nichts.

Hier ist der Herd für die kommenden Kriege zu suchen, die nach Mussolini vor der Schmelze stehen. Wästen, rüsten! lautet daher sein Programm.

Ebenfalls hat sich der italienische Diktator mit seiner großen Rede vor dem Senat, mit der er sein eigenes Heeresreformprojekt und dessen formellen Träger, den daraufhin sofort zurückgetretenen Kriegsminister Di Georgio preisgab, wieder einmal als ein Staatsmann von ungewöhnlichem Ausmaß erwiesen. Er verwarf den „repeatablen, aber gefährlichen Optimismus“, der Weltkrieg der letzte gewesen, er rief aus, der neue könne plötzlich ausbrechen und daher müsse man sich beizeiten darauf vorbereiten, er wies wiederholt auf die bedrohlichen Rüstungen Frankreichs hin und fenneichnete klar und überzeugend das Mittelmeer als Schauplatz des Kampfes, nachdem sich mit dem Verschwinden der deutschen Flotte das Gleichgewicht zur See verschoben habe.

Tatsächlich ist es nicht nur Mussolini, sondern das italienische Volk, das eine neuerlichen gewaltigen Zusammenstoß zwar nicht will, aber als unabwendbar empfindet und daher die Rüstungspolitik mitmacht.

Stellt man sich nun einmal auf diesen Standpunkt, so erkennt man ohne weiteres, daß der deutsche Friehepakt in Rom keine bessere Aufnahme finden konnte als das Genfer Protokoll. Mussolini wie Chamberlain mußten das Letztere ablehnen, weil es die französische Vorherrschaft auf dem Kontinent festgelegt hätte, und die französischen Rheingeborgen sind keine italienischen und keine englischen. In seinen Worten: Italien braucht für die Auseinandersetzung mit Frankreich — jeder Italiener steht darin den berühmten „populären Krieg“ — Bundesgenossen, Waffenschmiede und neutrale Schildwachen. Was die letzteren anbelangt, so wurden bereits Jugoslawien und die Schweiz, in weites

tem Abstande Oesterreich und die Tschechei durch meisterrhafte Verträge gefesselt, die Pfanden sind gefesselt. Italien braucht die Grundhaft oder mindestens das wohlwollende Beistehen Deutschlands und Englands.

Dieser Konstellation, wie sie dem kriegsbereiten Italien vorwärts, entsprechen zunächst alle Ziele seiner Politik seit Mussolini.

Nichts könnte die Stärke dieses ihres Grundgedankens besser bezeugen, als die Tatsache, daß, obwohl Mussolini, wie sein grimmigster Gegner auf innerem Gebiete, Ritti, sich hier begnügen.

Seiden siewest als innigt zu wünschendes Ziel das von der Nordsee bis zum Mittelmeer reichende vertikale Bündnis vor. Daher eine förmliche Begeisterung in Italien jedesmal, wenn das Fendel in Deutschland nach rechts auszuweichen scheint, wie bei der ersten Präsidentenwahl, daher die scharfe Front gegen Polen, wobei die römische Presse mindestens nicht weniger feistliche Worte gegen die unnatürliche Danziger Freilichtbildung, den widernatürlichen Korridor und die ungerechte Teilung Oesterreichs gestanden, als die deutsche. Für die polnischen Weichselmündung wird Italien nie und nimmermehr zu haben sein, und nimmermehr für einen französischen oder halbfranzösischen Rhein.

Nun mußte aber schon Ritti erfahren, daß Deutschland die dargebotene Bündnisbündnis nicht sehen will. Die passivitätigen Strömungen in diesem Volke, der Sozialismus und andere machen das fünfundsiebzigmillionenwerts in italienischen Augen zu einem unsicheren Kunden. Italicen würde deshalb zwar heide Augen zuströmen, wenn Deutschland wirklich tun würde, wessen es verdächtigt wird, nämlich rüsten, läßt aber vorerst abwarten — und so erklärt sich der scheinbare Widerspruch seiner auswärtigen Politik — die italienischen Räder in der Entente-maschinerie noch mitlaufen, leer mitlaufen; es hat seinen Vertreter in dem so grimmig behöptelten Völkerverbund, es legt, formell, seinen Namen unter jedes gegen Deutschland gerichtete Entente-dokument.

Daneben unterhandelt es mit England. Chamberlain nun möchte auch nichts unjünglich hergeben. Er zwinkert daher unter seinem schönen Monokel bald Marianne, bald dem deutschen Michel zu. Aber ob auch Köln oder Kattowitz gelangt wird, Mussolini weiß; es geht immer um Rhein oder Weichsel, es geht immer um das Mittelmeer. S. Eberlein.

### Verschwörer gegen englische Gewalt Herrschaft.

Kreuzer werden aus Kairo, daß die Aufsichtbehörden Uebandnisse einiger der neun w. n. der Ermordung des Sirdar Angeklagten veröffentlicht haben. Aus diesen Geständnissen ginge hervor, daß ein Geheimbund existiert habe, dessen Zweck die Organisation politischer Verbrechen gewesen sei. Zwei Studenten und zwei Eisenbahnangestellte, welche des Mordes, sowie ein Hofbeamter und ein Regierungsbeamter, welche der Raubtatsache angeklagt sind, seien Mitglieder dieses Bundes gewesen.  
Aus den Geständnissen ergebe sich weiter, daß, nachdem die Verhandlungen zwischen

Jagul und Macdonald in London gescheitert seien, die Verschwörer beschlossen hätten, politische Morde zu begehen und den Sirdar als erstes Opfer ausgesucht hätten. Der Zweck der Verschwörung sei es gewesen, Großbritannien zu geben, daß es immer eine Kraft in Kgypten sei, die entschlossen sei, „britische Gewalttätigkeiten durch persönliche Nachakte zu vergetten.“

### Die Gefahr der Weltrevolution.

Rom, 25. April. In einem Leitartikel der Iden Nazionale über die Vorgänge in Bulgarien wird die Notwendigkeit eines gemeinsamen Vortreibungs Bulgariens seitens der

europäischen Staaten gegen die bolschewistische Gefahr betont. Es sei höchste Zeit, daß die europäischen Mächte sich gegen die bolschewistische Gefahr schützten, von der überzann zu werden Deutschland und Italien nur durch ihren gebunden nationalen Instinkt beiligt werden seien. Italien im besonderen sollte sich gegen die bolschewistische Gefahr schützen.

### Rheinische Jahrtau/endorfer 1925.

Als Auftakt der jahrtreuen Jahrtauenfeier, die in diesem Sommer in Rheinland abgehalten werden, hatten der Reichsverband der Rheinland und die ihm nachgehenden Verbände, vor allem der Deutsche Schulbund, die Vertreter in die Räume der Deutschen Gesellschaft, Berlin, zu einem Preisabend eingeladen. Der Präsident des Reichsverbandes, Dr. Paul Kaufmann, begrüßte in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Reichsverbandes der Rheinland der jahrtreue erschienenen Gäste.

Er entwarf sodann in knappen Zügen die wesentlichen Schicksale der Rheinland durch die Jahrtreue hindurch, wie sie eigentlich seit ihrer Schöpfung im Jahre 1825 durch die Verbindung mit den übrigen deutschen Staaten, freis ein Jahrtreue zwischen den verschiedenen Rheinland gewiesen sind, wie sie aber unauslöschlich für Deutschland bewahrt haben, und die Zeiten des Niederganges immer wieder durch neuen Aufschwung, bis zur vollen Wille, abgeleitet wurden. Mittelpunkt und Kernstück des Deutschen Reichs blieben immer die Länder am Rhein.

Der Teilungsvertrag von Verona im Jahre 1814 änderte die Rheinlande in Weisen. Zwischen das aus auf das linke Rheinufer hinüberreicht, das Mittelrhein und Westfalen. Das Mittelrhein, das Reich Lothars I., war sprachlich gemischt. Im weiteren Verlauf der Geschichte wurde das nach Vertrag II. Eastingenen genannte Gebiet der Jahrtreue zwischen Westfalen und Ostfrankreich. Erst heimlich I. verengte um 925 wieder alle deutschen Stämme, auch Ostfalen zum Deutschen Reich. Er hat damit das Deutsche Reich im wahren Sinne des Wortes geschaffen. Deshalb haben die Rheinlande ebenso wie das ganze Deutsche Reich allen Anteil, die tausendjährige Erinnerung an die Ereignisse des Jahres 925 festlich zu begehen. (Schluß der Beilage).

Es ergab dann noch Rebatour Steffens, Dillendor, das West-er, das sich als höchst wichtig um eine staatsrechtliche Aktion gehandelt habe, um ein Deutschland von Völkern, die vorher nichts anderes waren als Deutsche. Alle fremden Eroberer seien wieder vom Rhein fortgegangen, das würden auch jetzt wieder die Fremden tun. Der Engländer Whittier habe die Internationalisierung, Callaux die Neutralisierung des Rheinlandes empfohlen, aber das Rheinland liege doch nicht bloß das leere Gebiet, sondern dort hingen 12 Millionen Menschen fest. Ihrer Heimat und diese würden mit ganz wenigen Ausnahmen in den Trennungsplänen Reich liegen. Das deutsche Volk wolle von einer Internationalisierung oder Neutralisierung der Rheinlande nichts wissen.

Continental-Reifenmarken  
gummieren u. impregnieren  
für Autos, LKWs, Motor-  
fahrzeuge, Flugzeuge, Land-  
maschinen, Eisenbahnen,  
Geschirre, etc.  
Schutz vor Regen, Schnee,  
Schmutz, etc.

Continental  
So gut wie Continental-Reifen!

schleht und der Doktor ist auch schon herbeigeführt worden. Ein kommt der Wagen!  
Du siehst so glücklich ernt aus, und gewohnt hast du auch! Ich will gleich aufstehen und zu Tante Clotra hinübergehen! Es tut mir sehr leid, daß sie so krank ist und solche Schmerzen leiden muß.  
Jenz legte den Arm zärtlich um Jnas Schultern.  
„Sie leidet keine Schmerzen mehr, Jaden! Sie ist bei Gott und dem lieben Heiligen!“  
„Jenz! Ichrie Ja meinst auf. „Sie ist tot, die arme, alte Tante?“  
„Es ist wohl ein Herzs Schlag gewesen, Jaden! Als die Wabet heute früh fragen wollte, was die Gräber zum Frühstück wüßte, war das Tante Fräulein schon ganz kalt und lag in dem großen Lehnstuhl vor ihrem Bett.“  
„Ja, sagte die Tante Schololabe auf das Tablett zurück.“  
„Ja mag nichts mehr, Jenz!“ sagte sie schlauer. „Ich hab mich so sehr erkühdert. . . der Kopf tut mir weh!“  
„Nun ja, Jaden! Jetzt bleibst du noch ganz ruhig stehen! Schau, ich ließ die Salouffen herab, daß sie alle so lieb haben! Und dann und die Fenster mache ich auf, daß die gute Luft hereinzieht! Dann wird dir Kopf besser werden! Und später kommt dann die Joch und ein Brief vom Herrn Hauptmann, und bald, bald seien wir dann ab, Jaden, nach Plorensch, wo sie dich alle so lieb haben! Und dann sind's nur noch wenige Tage, bis der Herr Hauptmann kommt, den du, Jaden!“ und Jenz öffnete die Fenster und ließ die Salouffen herab.  
Die grünauliche Dämmerung, die jetzt das Zimmer erfüllte, tat Ja wohl. Sie brühte das Fräulein und Jenz, die beide um ihren Berg Platz und hielt ihre Hand wie in ihren Armbettgen, wenn sie traurig war.  
„Ja lag ganz still mit geschlossenen Augen; sie atmete tief auf und schlief ein. Da löste Jenz vorsichtig ihre Finger aus der kleinen

Mädchenhand und ging geräuschlos in ihr Zimmer.  
Es ist war allemal das beste Hilfsmittel, und gar ein so tiefer, über Augenblat, wie er Ja uming. Als sie erwidert war es beinahe zwölf Uhr geworden; ein Brief von ihrem Bräutigam lag auf dem Tischchen an ihrem Bett und sie öffnete ihn mit einem Schächeln.  
„He war mal wieder wohl, der Schatz hatte ihr Kopfchen gemacht.“  
„Noch mehr aber lenkte sie der Brief ihres Geliebten ab von dem Schreden des heutigen Morgens und nur zu gern folgte sie seinen Worten, die ihre junge Seele in das Zauberland der Liebe führten.  
„Sie sah doch Jenz beim Ankleiden h-len und ein Glas Portwein und ein belegtes Brötchen aufreihen.  
„Als sie im Begriff war, sich in die unteren Zimmer zu begeben, wurde ihr Zulkristal Wotler nemedet.  
„Sie empfing den alten Herrn im roten S-lon. Er war gekommen, um seine Platte zur Verfügung zu stellen, die sie dankbar annahm.  
„Tante Rammilisz hatte das alte Fräulein seine neuen Fellmütchen aufgesteckt. Sie hatte das vorhandene Testament, das sie verliert hatte, als sie noch die Universalerbin von Plorenschhaus war, vernichtet und sich vorbehalten, wieder einige neue Fellmütchen zu treffen, weshalb der Sultan sie auch mit Vermögen in das reiseende Gefährt hie.  
„Ja, Gottes Werk sind wunderbar, m-in größtes Fräulein! Ich habe immer nicht recht an die Fellmütchen herangezogen, die das Fräulein Clotra treffen wollte! Nun hat das Erb in den reichhaltigen Säcken, nun wird ein neues Gefäß in dem alten kleinen Schinshaus erblühen! Es war wie Gott!“ Er schrie ihr beide Hände in seiner Bewegung.  
„Ich hoffe, Sie sind einverstanden, angedies Fräulein, daß Sie nachmittags die herrlichen Reile des Fräulein Clotra nach der Weidenballe des Friedhofes übergeführt werden?“  
(Fortsetzung folgt.)

# Neues vom Tage

## Prozeß Stahlwert Becker.

In dem augenblicklich in Crefeld stattfindenden Prozeß gegen den früheren Direktor des Stahlwerks Becker, Dr. Mundi, den Schwiegerohn des verstorbenen Generaldirektors Becker, der angeklagt ist, in mehreren Fällen Betrug, Urkundenfälschung und Fälscher begangen zu haben, wurde zu Beginn der Verhandlung der Hauptbelastungszeuge Bücherkonditor Sorens vernommen. Zeuge war Mitglied der Geschäftsaufsicht und ist später zurückgetreten. Ueber die allgemeine Buchführung beim Stahlwerk Becker befragt, erklärt der Zeuge, daß eine große Wirrnis herrschte habe. Besonders mit Provisionen sei man sehr freigebig gewesen.

Der Zeuge Major Groschel stellt dem Angeklagten Dr. Mundi das beste Zeugnis aus. Die übrigen Zeugen haben wenig Neues zur Sache zu sagen. Im weiteren Verlauf der Verhandlung wird zunächst der Zeuge Sonnenberg vernommen. Er legt aus, daß die Mittel zu dem Notgeldgeschäft aus Distanzierung von Schecks und Wechseln über insgesamt 110 Milliarden Mark verflochten worden seien. Als die Rheinlandkommission die Ausgabe von Notgeld verbot, seien die gestauten Dollarschuldenweisungen unter die Konten verteilt worden.

Der Zeuge Direktor Mohr sagt aus, daß er mit Genehmigung des Generaldirektors Dr. Becker vier zu diesem Geschäft verwendeten Akzente mit unterschrieben habe. Es kommt darauf zu einem scharfen Zusammenstoß zwischen Verteidigung und Staatsanwaltschaft bezüglich der Höhe der leinerzeit von den Banken berechneten Zinsen. Der Zeuge sagt über die Stellung des Generaldirektors Dr. Becker im Werte aus, dieser sei lo autoritär gewesen, daß der damals dem Aufsichtsrat angehörende jetzige Reichsbankpräsident Dr. Schmidt wegen der Gewalttätigkeit, die Becker vertrat, aus dem Aufsichtsrat ausgeschlossen sei. Darauf wird die Verhandlung nach weiteren Zeugenvernehmungen, die aber nichts Wesentliches mehr ergeben, verlag.

## Tumult in Oberschlesien.

Kattow, 27. April. Gleich nach Bekanntwerden des Wählergebnisses durchzogen große Truppen die Straßen der Stadt. In zahlreichen Fällen kam es zu Zusammenstößen mit der Schutzmacht, die von ihren Gummihülfen Gebrauch machte. Die Truppen verließen das Rathaus zu stürmen, wo die Schutzmacht untergebracht ist. Die Straßen im Zentrum der Stadt sind geherbt. Die gesamten Räume der Schutzmacht sind mit Verhafteten angefüllt.

## Hinrichtung des Raubmörders Engelhardt.

Wegen des am 9. Oktober v. J. an dem Architekten Karl Sprenger, Kaiserlautern, begangenen Raubmordes, schweren Diebstahlsverbrechen und Brandstiftung wurde leinerzeit vom Schwurgericht in Kaiserlautern der Tagelöhner Emil Engelhardt zur Todesstrafe und zu sieben Jahren Zuchthaus verurteilt. Das Reichsgericht hat die Revision des Verurteilten verworfen. Der Minister hat sich vor einigen Tagen dahin ausgesprochen, daß von dem Begründungsrecht bei Engelhardt kein Gebrauch gemacht wird. Dem Raubmörder Engelhardt wurde daher durch die Staatsanwaltschaft mitgeteilt, daß das Todesurteil zur Vollstreckung gelange. Die Hinrichtung Engelhardts fand am Sonnabend den 25. April, vormittags 7 Uhr, im Landgerichtsgefängnis zu Kaiserlautern statt.

## Unregelmäßigkeiten im Nürnberger Schlachthof.

Aus Nürnberg wird berichtet: Am Oktober 1920 wurde im Nürnberger Schlachthof eine log. Vorkaufsbescheinigung zur ausschließlichen Vornahme von Vorkaufsbescheinigungen sowie Fleischträgerdiensten ausgestellt. Als im Herbst vorigen Jahres gegen verschiedene Nürnberger Metzgermeister wegen Verfehlungen gegen die

Schlachthofordnung eingeschritten werden mußte, erhielt auch diese Vorkaufsbescheinigung eine Warnung. Vor kurzem nun wurde bekannt, daß der Vorkauf der Vorkaufsbescheinigung im Austrag von Streitigkeiten zwischen den Vorkaufsbekanntmachern ein Schreiben an verschiedene Aufsichtsratsmitglieder gerichtet hat, in dem er sich selber und jährliche Genossen von der Schweinefleischabgabe großer Verfehlungen (widerrechtlicher Aneignung von Fett und Fleischteilen und Mutpanteltheorien) befreit. Die vom Nürnberger Stadtrat hierüber angefertigten Ermittlungen haben im wesentlichen die Richtigkeit dieser Anschuldigungen ergeben, insbesondere auch die Tatsache, daß solche Unregelmäßigkeiten noch nach der im November vorigen Jahres erteilten Verwarnung vorgekommen sind. Der Nürnberger Stadtrat sah daher den Beschluß, der Vorkaufsbekanntmachung als folscher die Erlaubnis zur Vornahme von Vorkaufsbescheinigungen und Fleischträgerdiensten im Nürnberger Schlachthof zu entziehen.

## Der starke Mörder.

Der wegen Ermordung des Gendarmierkommandanten Junker zu fünfzehn Jahren Zuchthaus verurteilte Köhler wurde, wie die „B. Z.“ meldet, unter starker Bedeckung in das Zuchthaus Straubing überführt. Um den Begleitmannschaften zu zeigen, daß er keine Angstgedanken habe, hatte er erlucht, ihm starke Fesseln anzulegen, aus denen er sich trotzdem befreien konnte, wenn er wollte. In fünf Minuten hatte er denn auch die besonders starken Fesseln geplatzt.

## Ein Berliner in Triest überfallen.

Der Generalinspektor der Berliner Museen, Prof. Anton Neugebauer, ist auf der Durchfahrt in Triest von einem Unbekannten überfallen und beraubt worden. Die Brieftasche wurde ihm aus der Hand gerissen. Der Dieb entkam unerkannt.

## Gefängnisstrafe für Weinsäuferei.

Das Schöffengericht zu Landau verurteilte den Winger Adolf Roes aus Odesheim wegen des Vergessens der Weinsäuferei in zwei Fällen und des In-Verkehr-Bringens des gefälschten Weines zu sechs Wochen Gefängnis und 150 Mark Geldstrafe. Mehrere andere Angeklagte, die Weisße gefälscht hatten, wurden ebenfalls zu Gefängnis- und Geldstrafen verurteilt.

## Schweres Raubverbrechen.

Wie aus Hanau gemeldet wird, ist der 46-jährige Fürst Richard Sayn-Wittgenstein-Berleburg tödlich verunglückt. Der Fürst bestand sich mit seiner Gemahlin und seinem Sohne im Auto auf der Heimfahrt von der Beerdigung seines Schwiegeraters. Kurz hinter Hanau erlitt das Auto einen Radreifebruch und fuhr, sich überlagend, die Straßengröße hinab. Die Insassen wurden herausgeschleudert, wobei der Chauffeur sofort getötet wurde. Fürst Richard wurde mit schweren Verletzungen, insbesondere mehrerer Rippenbrüchen, in das Hanauer katholische Schwesterkrankenhaus transportiert; dort ist er kurz nach seiner Einlieferung gestorben. Die Fürstin und ihr Sohn wurden gleichfalls verletzt, doch besteht für beide keine Lebensgefahr.

## Walpurgisnacht.

Schon in alten Zeiten pflegte man in der Nacht vom 30. April zum 1. Mai mancherlei merkwürdige Bräute zu üben. In Braunschweig, Hannover und Westfalen macht der Bauer in dieser Nacht ein Kreuz über die Türen seines Hauses und seiner Ställe, aus Furcht vor den Hexen, die in der Walpurgisnacht zum Waldberg reiten und Mensch und Vieh verzaubern. Noch heute hält das Volk an der Sage von dieser Hexenfahrt fest. Der Ursprung der Sage wird schon in

vorchristliche Vergangenheit zurückverlegt. Einige sind auch der Ansicht, daß die Hexenfahrt erst im 8. oder 9. Jahrhundert populär wurde, in der Zeit der Befestigung der Sachsen durch Karl den Großen. Es ist eine bekannte Tatsache, daß die norddeutschen Germanen auch nach ihrer Zerstörung die heidnischen Feste feierten, was natürlich nur heimlich, in der Stille der Nacht und in schwer zugänglichen Orten geschehen konnte. Die nächsten Züge von Heiden auf den Broden zur Feier des Osterfestes, die absonderlich genug ausgesehen haben mögen, waren wohl die Befähigung zu dem Glauben an eine Hexenzusammenkunft. Ursprünglich wurde das Osterfest in der Frühlingsnachtgleiche gefeiert. Weil aber die um das Jahr 780 geführte und kanonisierte Walpurgis als Wunderkriegerin und Beschützerin gegen Verzauberungen verehrt wurde, und weil der Kaiserernannte Walpurgis auf den 1. Mai fällt, gab dies wohl Veranlassung zur Verlegung der Feier.

## In den Händen von Expressen.

Die vierjährige Polmeistlerin von Gohlsburg bei Wien, Kaja Komarna, hatte vom Leben nur die Arbeit und nicht das Vergnügen kennen gelernt. Nachdem sie lange Jahre rechtlich ohne Frau als gefährliche Wirtin und schließlich sogar als die Schwiegermutter des „Geliebten“ der Komarna immer weitere Summen.

Alle drei haben jahrelang auf Kosten der Polmeistlerin gelebt und mit dem von ihr unterschlagenen Gelde sogar Erbschaften nach Italien gemacht. Das Wittfeld, das der Komarna während des jetzt verhandelten Prozesses von allen Seiten entgegengedrückt wurde, ist für diese viel leicht das Schlimmste gewesen, was sie erdulden mußte. Wurde doch von allen Seiten zu ihren Gunsten besorgt, daß sie absehend häßlich sei und keinem Manne wirkliche Liebesempfindungen einflößen könne. Der Mann aber, der ihr Liebe vorläufige, um auf ihre Kosten ein angenehmes Leben zu führen, nannte der Staatsanwalt „das schlaueste Exemplar eines Anführers“. Er rief die für eine mit der Verführung der Verführten Das Urteil lautete auf sieben Monate schweren Kerkers, die als verhört erachtet werden. Ihr Verführer erhielt fünf Jahre schweren Kerkers, seine Frau acht, ihre Mutter zehn Monate Kerker.

## Eine Massenmörderin.

30 Personen vergiftet. Im Gefängnis von Mittelestern in Serbien ist seit einiger Zeit eine gewisse Julie Remic in Haft, die unter der Beschuldigung steht, ihren Gatten Nikola Remic und einen Sohn aus seiner ersten Ehe vergiftet zu haben. Die Untersuchung gegen die verdächtige Frau wurde abgeschlossen am 13. April, als die Verhaftung begann. Das Gericht der Untersuchungsrichter wurde, aus ihren ersten Gatten, Ratic Ragic, der im Jahre 1914 gestorben ist, ums Leben gebracht zu haben. Trotz dem langen Zeitraum, der seit dem Tod des ersten Gatten vergangen war, ordnete das Gericht die Ausgrabung des Leichnams und die Untersuchung seiner Leichenteile an. Die Leiche war so unverfälscht, als ob sie einbalsamiert worden wäre. Im Magen und in den Eingeweiden, die noch sehr gut erhalten waren, fanden die Ärzte eine Menge Arsenik, die ausgereicht hätte, einen Menschen zu töten.

Raum hatte die Behörde diese Tatsache festgestellt, als eine Anzahl neuer Anzeigen gegen die Giftmischerin einlief. So hieß es, daß sie vor drei Jahren aus ihren eigenen Sohn Peter vergiftet habe. Weiter wurde festgestellt, daß seit dem Jahre 1912 bis zum Augenblick der Verhaftung der Giftmischerin zahlreiche Personen, die sich ihr genähert hatten, nach ein paar Tagen an einer geheimnisvollen Krankheit gestorben sind. Man glaubte damals, es handle sich um schwere Grippefälle. Als aber bekannt wurde, daß die Remic eine Giftmischerin ist, erließen auch alle diese Todesfälle verdächtig. Man

schätzte, daß die Verhaftete mehr als 30 Personen durch Gift umgebracht hat. Als ihr der Untersuchungsrichter diese Verbrechen vorstellte, leugnete sie nicht, sondern war nur einen Augenblick bestirrt und erwiderte dann: „Sie haben Gift verfaßt, indem Sie unorthodoxerweise in ihre Suppe fast des Ganges das für die Ratten bestimmte Arsenik gegeben haben. Und Sie fügten mich hinzu: „Zeit die Taten in Triest, bis es einem der Gemeinderäte auffiel, daß die Verhaftung eigentlich beschloffen hatte, nicht den unglücklichen Bester, sondern seinen Hund erschließen zu lassen und daß bewegen die Befähigung eigentlich nicht ganz klar sei. Der Gemeinderat sah sich daher nochmals zusammen und kam zu dem Beschluß, die Befähigung nunmehr folgendermaßen vom Stapel zu lassen: „Jeder, der seinen Hund umbringen läßt, wird erschossen, der Hund!“

## Die deutsche Sprache ist schwer!

Die Gemeindevertretung eines Allgäu-Ortes ist verammelt, um den Wortlaut einer Befähigung festzusetzen, die sich mit der Tollmütigkeit beschäftigen soll. Nach längerer Debatte kommt der Wortlaut der Befähigung auszufallen, und zwar folgendermaßen: „Jeder, der seinen Hund umbringen läßt, wird erschossen.“ Es dauerte lange, bis es einem der Gemeinderäte auffiel, daß die Befähigung eigentlich beschloffen hatte, nicht den unglücklichen Bester, sondern seinen Hund erschließen zu lassen und daß bewegen die Befähigung eigentlich nicht ganz klar sei. Der Gemeinderat sah sich daher nochmals zusammen und kam zu dem Beschluß, die Befähigung nunmehr folgendermaßen vom Stapel zu lassen: „Jeder, der seinen Hund frei umbringen läßt, wird erschossen, der Hund!“

## Revoverschüsse im Gerichtssaal.

Nel einem Sonntagmorgen in Marbach, der hinter verschlossenen Türen stattfand, gab einer der bekanntesten Rechtsanwälte Marbachs, wie die „B. Z.“ meldet, auf einen Zeugen, der ihn längere Zeit vorher einmal gedroht hatte, im Sitzungssaal plötzlich sechs Revolverkugeln als eine Probe zu treffen. Es scheint sich um einen Verwechslungsfall des Anwalts zu handeln.

Eine Reinerkennung vom Tag überfahren. Wie aus Stockholm (Schw.) gemeldet wird, fuhr der von Norst kommende Veronesino in der Nähe der Station Nauas in eine Reinerkennung von ungefähr 1000 Tiere hinein, die an der Unglücksstelle das Bahngelände patrollierten. Ein Mitglied im ungefähr 100 Tiere getötet worden. Die übrigen Tiere flohen nach allen Richtungen davon und konnten nur mit großer Mühe wieder eingezähmt werden.

Sitzwelle in den Vereinigten Staaten. Aus Neuport wird gemeldet: Nachdem die Vereinigten Staaten in der letzten Zeit von Schneestürmen, Frosttagen und Erdböden heimgesucht waren, sind sie gegenwärtig von einer Sitzwelle überflutet worden. In einzelnen Gegenden ist die Temperatur auf über 30 Grad gestiegen. In St. Louis wurden die Schulen wegen der Hitze geschlossen.

Werkwürdige Schiffsladungen. Wie es, wie mit dem neuesten „Ocean Fern“ der White Star Lines entnommen, die mandam von Uebersee in den kontinentalen Häfen eintrifft. So kamen kürzlich 13 Tons getrockneter Fliegen mit einem Dampfer in Plymouth an. Sie stammten aus Mexiko und werden zur Herstellung einer bestimmten Farbe benutzt. Getrocknete Fliegen werden auch als Präparat importiert, doch werden diese nicht zur Farbenbereitung, sondern zur Herstellung von Hüpfen und Salomonenunter benutzt. Wandmalerei die Beziehungen von Ladungshäusern in den Konossementen darauf phantastisch, daß man sich beim besten Willen keine Vorstellungen von dem möglichen Gebrauch der Sachen machen kann. Was soll man sich z. B. darunter vorstellen, wenn man von einem Kolli hört, daß es Wallroschwarzbarknare enthält? Wenn man der Sache auf den Grund geht, wird man erfahren, daß aus diesem entfielenden merkwürdigen Rohstoff Zählhölzer gemacht werden. Doch, um ein weiteres Beispiel zu nennen, Profosphorit. Die Hüte werden benutzt zu „Buchenblenden!“, so zusammengefaßt lautet die Bezeichnung einer Teilladung eines Dampfers. Sie befanden sich unter einem aufreizlichen Bichtransport, der für den Londoner Zoologischen Garten bestimmt war. Diese „Teufel“ waren trotz ihres Namens aber lange nicht so gefährlich wie der Inhalt einer Rüte, die an Bord eines Dampfers von der Westküste Afrikas in Southampton eintraf und die Bezeichnung „Krantheiten“ trug. Dieser unheimliche Ratten enthält Kulturen von Krantheiten und anderen tropischen Krantheiten. Es handelt sich um primäre Feinde der Reis- und Blattläuse, die diese Schädlinge vernichten, ohne den mit ihnen befestigten Räumen und Pflanzen Schaden zu tun.



# DER GROSSE ERFOLG

den unsere neue RAVENKLAU-erzungen hat, ist nicht allein der Güte der verwendeten Rohstoffe zuzuschreiben. Er ist vielmehr auch das Verdienst einer neuen technischen Erzergung, die Haus Neuerburg als erste deutsche Fabrik sich selbst gemacht hat und die gleichermaßen seinen übrigen Sorten zugute kommt. Über dieses neue Verfahren, welches darauf hinielt, dem edlen und empfindlichen Orientobak sein Aroma im Herstellungsgange voll zu erhalten, werden wir in einer gesonderten Anzeigenfolge Interessantes berichten.

# RAVENKLAU ZU 6 PF.

**Stadt-Theater Halle**  
 Dienstag 7 1/2 Uhr  
 Die Göttinger  
 Operntage  
**"Costa"**  
 Mittwoch 7 1/2, 10 1/2  
 U. Göttinger  
**Barbier von Sevilla**  
 Donnerstag 7 1/2, 10 1/2  
 U. Göttinger  
**Cavalleria rusticana**  
 und  
**Dafne**

**Answärtige Theater**  
**Neues Theater in Leipzig**  
 Dienstag, 28. April, 7  
 Die Schöne  
**Altes Theater in Leipzig**  
 Dienstag, 28. April, 7 1/2  
 Die heilige Johanna  
**Operetten-Theater in Leipzig**  
 Dienstag, 28. April, 7 1/2  
 Die große Kanne  
**Stadt-Theater in Wittenberg**  
 Dienstag, 28. April, 7 1/2  
 Der Hengst  
**Wilhelm-Theater in Wittenberg**  
 Dienstag, 28. April, 8  
 Die Öffnung auf Segen  
**Friedrich-Theater in Dessau**  
 Dienstag, 28. April, 7 1/2  
 Die Schöne  
**Stadttheater Erfurt**  
 Dienstag, 28. April, 7 1/2  
 Die große Kanne  
**Deutsches National-Theater in Weimar**  
 Dienstag, 28. April, 7  
 Coriolan

**MUELLERS HOTEL**  
**MERSEBURG**  
 Jeden Sonntag  
**1/2 5 UHR-TEE**  
 mit Tanz  
 Kapelle  
 Kallenberg  
 jeden Mittwoch  
 u. Sonntag  
 ab 1/2 5 UHR  
**GESELLSCHAFTS-ABEND m. TANZ**  
 Gute  
 Zug- u. Fernbahn-  
 Verbindungen  
 Auto-Garage.

**Auf Teilzahlung!**  
 Herren- u. Damen-  
 Konfekt, Wäsche,  
 Trikots, Schuh-  
 waren, Eckerl,  
 Schillerstraße 28.

**Licht- & Spiele**  
 Am Riebeckplatz Gr. Ulrichstr. 51  
**Täglich bis auf den letzten Platz ausverkauft!**  
 Das ist der beste Gradmesser für die Güte unserer ausgezeichneten **Pracht-Spielpläne!**  
 Nach wie vor täglich mit Bombenerfolg:  
**Grosse Sondergastspiele der Leipziger Seidel - Sänger**  
 Vollständig neues Schlager-Programm!  
 Hierzu der grosse Filmtitel:  
**Zwei Meister ureigenster Komik**  
**Pat und Patachon und die kleine Tänzerin.**  
 6 Akte ausgezeichneter Komik.  
 Anfang Werktags 4 Uhr  
 Sonntags 2,45 Uhr.  
 Besuchen Sie mögl. die ersten Nachm.-Vorstellungen, da der Abendandrang nicht zu bewältigen ist.

Ein Filmwerk, so herrlich und schön, das seinesgleichen sucht!  
**Die Veilchen der Kaiserin**  
 Prunkhafter Ausstattungsfilm in einem Vorspiel und 6 Akten  
 Im bunten Teil:  
**Die Wasser-Heilanstalt**  
 3 Akte tollsten Humors  
 Schallende Lachsalven begleiten jede einzelne Szene  
 Anfang Werktags 4 Uhr  
 Sonntags 3 Uhr

**Harzklub - Zweigverein Halle a. S.**  
 Donnerstag, den 30. April, pünktlich  
 abends 8 Uhr, Saalchlossbrauerei:  
**Walpurgis - Feier**  
 Konzert (Berg- Einlagen) (Fr. K. Weber Ballettmeister, Weser)  
**Tanz** 12 Uhr: Fackelumzug.  
 Kartenverkauf à Mk bei Reinh Koch, Alle Prom. In u. soweit Vorrat an d. Abendkasse.

**Bettfedern**  
 gelesen, füllfertig, grau und weiß  
 Pfd. 2,00, 2,50, 3,00, 3,50, weiß 4,50, 5,00, 5,50, 6,00, 6,50, 7,00, 7,50, 8,00, 8,50, 9,00, 9,50, 10,00, 10,50, 11,00, 11,50, 12,00, 12,50, 13,00, 13,50, 14,00, 14,50, 15,00, 15,50, 16,00, 16,50, 17,00, 17,50, 18,00, 18,50, 19,00, 19,50, 20,00, 20,50, 21,00, 21,50, 22,00, 22,50, 23,00, 23,50, 24,00, 24,50, 25,00, 25,50, 26,00, 26,50, 27,00, 27,50, 28,00, 28,50, 29,00, 29,50, 30,00, 30,50, 31,00, 31,50, 32,00, 32,50, 33,00, 33,50, 34,00, 34,50, 35,00, 35,50, 36,00, 36,50, 37,00, 37,50, 38,00, 38,50, 39,00, 39,50, 40,00, 40,50, 41,00, 41,50, 42,00, 42,50, 43,00, 43,50, 44,00, 44,50, 45,00, 45,50, 46,00, 46,50, 47,00, 47,50, 48,00, 48,50, 49,00, 49,50, 50,00, 50,50, 51,00, 51,50, 52,00, 52,50, 53,00, 53,50, 54,00, 54,50, 55,00, 55,50, 56,00, 56,50, 57,00, 57,50, 58,00, 58,50, 59,00, 59,50, 60,00, 60,50, 61,00, 61,50, 62,00, 62,50, 63,00, 63,50, 64,00, 64,50, 65,00, 65,50, 66,00, 66,50, 67,00, 67,50, 68,00, 68,50, 69,00, 69,50, 70,00, 70,50, 71,00, 71,50, 72,00, 72,50, 73,00, 73,50, 74,00, 74,50, 75,00, 75,50, 76,00, 76,50, 77,00, 77,50, 78,00, 78,50, 79,00, 79,50, 80,00, 80,50, 81,00, 81,50, 82,00, 82,50, 83,00, 83,50, 84,00, 84,50, 85,00, 85,50, 86,00, 86,50, 87,00, 87,50, 88,00, 88,50, 89,00, 89,50, 90,00, 90,50, 91,00, 91,50, 92,00, 92,50, 93,00, 93,50, 94,00, 94,50, 95,00, 95,50, 96,00, 96,50, 97,00, 97,50, 98,00, 98,50, 99,00, 99,50, 100,00, 100,50, 101,00, 101,50, 102,00, 102,50, 103,00, 103,50, 104,00, 104,50, 105,00, 105,50, 106,00, 106,50, 107,00, 107,50, 108,00, 108,50, 109,00, 109,50, 110,00, 110,50, 111,00, 111,50, 112,00, 112,50, 113,00, 113,50, 114,00, 114,50, 115,00, 115,50, 116,00, 116,50, 117,00, 117,50, 118,00, 118,50, 119,00, 119,50, 120,00, 120,50, 121,00, 121,50, 122,00, 122,50, 123,00, 123,50, 124,00, 124,50, 125,00, 125,50, 126,00, 126,50, 127,00, 127,50, 128,00, 128,50, 129,00, 129,50, 130,00, 130,50, 131,00, 131,50, 132,00, 132,50, 133,00, 133,50, 134,00, 134,50, 135,00, 135,50, 136,00, 136,50, 137,00, 137,50, 138,00, 138,50, 139,00, 139,50, 140,00, 140,50, 141,00, 141,50, 142,00, 142,50, 143,00, 143,50, 144,00, 144,50, 145,00, 145,50, 146,00, 146,50, 147,00, 147,50, 148,00, 148,50, 149,00, 149,50, 150,00, 150,50, 151,00, 151,50, 152,00, 152,50, 153,00, 153,50, 154,00, 154,50, 155,00, 155,50, 156,00, 156,50, 157,00, 157,50, 158,00, 158,50, 159,00, 159,50, 160,00, 160,50, 161,00, 161,50, 162,00, 162,50, 163,00, 163,50, 164,00, 164,50, 165,00, 165,50, 166,00, 166,50, 167,00, 167,50, 168,00, 168,50, 169,00, 169,50, 170,00, 170,50, 171,00, 171,50, 172,00, 172,50, 173,00, 173,50, 174,00, 174,50, 175,00, 175,50, 176,00, 176,50, 177,00, 177,50, 178,00, 178,50, 179,00, 179,50, 180,00, 180,50, 181,00, 181,50, 182,00, 182,50, 183,00, 183,50, 184,00, 184,50, 185,00, 185,50, 186,00, 186,50, 187,00, 187,50, 188,00, 188,50, 189,00, 189,50, 190,00, 190,50, 191,00, 191,50, 192,00, 192,50, 193,00, 193,50, 194,00, 194,50, 195,00, 195,50, 196,00, 196,50, 197,00, 197,50, 198,00, 198,50, 199,00, 199,50, 200,00, 200,50, 201,00, 201,50, 202,00, 202,50, 203,00, 203,50, 204,00, 204,50, 205,00, 205,50, 206,00, 206,50, 207,00, 207,50, 208,00, 208,50, 209,00, 209,50, 210,00, 210,50, 211,00, 211,50, 212,00, 212,50, 213,00, 213,50, 214,00, 214,50, 215,00, 215,50, 216,00, 216,50, 217,00, 217,50, 218,00, 218,50, 219,00, 219,50, 220,00, 220,50, 221,00, 221,50, 222,00, 222,50, 223,00, 223,50, 224,00, 224,50, 225,00, 225,50, 226,00, 226,50, 227,00, 227,50, 228,00, 228,50, 229,00, 229,50, 230,00, 230,50, 231,00, 231,50, 232,00, 232,50, 233,00, 233,50, 234,00, 234,50, 235,00, 235,50, 236,00, 236,50, 237,00, 237,50, 238,00, 238,50, 239,00, 239,50, 240,00, 240,50, 241,00, 241,50, 242,00, 242,50, 243,00, 243,50, 244,00, 244,50, 245,00, 245,50, 246,00, 246,50, 247,00, 247,50, 248,00, 248,50, 249,00, 249,50, 250,00, 250,50, 251,00, 251,50, 252,00, 252,50, 253,00, 253,50, 254,00, 254,50, 255,00, 255,50, 256,00, 256,50, 257,00, 257,50, 258,00, 258,50, 259,00, 259,50, 260,00, 260,50, 261,00, 261,50, 262,00, 262,50, 263,00, 263,50, 264,00, 264,50, 265,00, 265,50, 266,00, 266,50, 267,00, 267,50, 268,00, 268,50, 269,00, 269,50, 270,00, 270,50, 271,00, 271,50, 272,00, 272,50, 273,00, 273,50, 274,00, 274,50, 275,00, 275,50, 276,00, 276,50, 277,00, 277,50, 278,00, 278,50, 279,00, 279,50, 280,00, 280,50, 281,00, 281,50, 282,00, 282,50, 283,00, 283,50, 284,00, 284,50, 285,00, 285,50, 286,00, 286,50, 287,00, 287,50, 288,00, 288,50, 289,00, 289,50, 290,00, 290,50, 291,00, 291,50, 292,00, 292,50, 293,00, 293,50, 294,00, 294,50, 295,00, 295,50, 296,00, 296,50, 297,00, 297,50, 298,00, 298,50, 299,00, 299,50, 300,00, 300,50, 301,00, 301,50, 302,00, 302,50, 303,00, 303,50, 304,00, 304,50, 305,00, 305,50, 306,00, 306,50, 307,00, 307,50, 308,00, 308,50, 309,00, 309,50, 310,00, 310,50, 311,00, 311,50, 312,00, 312,50, 313,00, 313,50, 314,00, 314,50, 315,00, 315,50, 316,00, 316,50, 317,00, 317,50, 318,00, 318,50, 319,00, 319,50, 320,00, 320,50, 321,00, 321,50, 322,00, 322,50, 323,00, 323,50, 324,00, 324,50, 325,00, 325,50, 326,00, 326,50, 327,00, 327,50, 328,00, 328,50, 329,00, 329,50, 330,00, 330,50, 331,00, 331,50, 332,00, 332,50, 333,00, 333,50, 334,00, 334,50, 335,00, 335,50, 336,00, 336,50, 337,00, 337,50, 338,00, 338,50, 339,00, 339,50, 340,00, 340,50, 341,00, 341,50, 342,00, 342,50, 343,00, 343,50, 344,00, 344,50, 345,00, 345,50, 346,00, 346,50, 347,00, 347,50, 348,00, 348,50, 349,00, 349,50, 350,00, 350,50, 351,00, 351,50, 352,00, 352,50, 353,00, 353,50, 354,00, 354,50, 355,00, 355,50, 356,00, 356,50, 357,00, 357,50, 358,00, 358,50, 359,00, 359,50, 360,00, 360,50, 361,00, 361,50, 362,00, 362,50, 363,00, 363,50, 364,00, 364,50, 365,00, 365,50, 366,00, 366,50, 367,00, 367,50, 368,00, 368,50, 369,00, 369,50, 370,00, 370,50, 371,00, 371,50, 372,00, 372,50, 373,00, 373,50, 374,00, 374,50, 375,00, 375,50, 376,00, 376,50, 377,00, 377,50, 378,00, 378,50, 379,00, 379,50, 380,00, 380,50, 381,00, 381,50, 382,00, 382,50, 383,00, 383,50, 384,00, 384,50, 385,00, 385,50, 386,00, 386,50, 387,00, 387,50, 388,00, 388,50, 389,00, 389,50, 390,00, 390,50, 391,00, 391,50, 392,00, 392,50, 393,00, 393,50, 394,00, 394,50, 395,00, 395,50, 396,00, 396,50, 397,00, 397,50, 398,00, 398,50, 399,00, 399,50, 400,00, 400,50, 401,00, 401,50, 402,00, 402,50, 403,00, 403,50, 404,00, 404,50, 405,00, 405,50, 406,00, 406,50, 407,00, 407,50, 408,00, 408,50, 409,00, 409,50, 410,00, 410,50, 411,00, 411,50, 412,00, 412,50, 413,00, 413,50, 414,00, 414,50, 415,00, 415,50, 416,00, 416,50, 417,00, 417,50, 418,00, 418,50, 419,00, 419,50, 420,00, 420,50, 421,00, 421,50, 422,00, 422,50, 423,00, 423,50, 424,00, 424,50, 425,00, 425,50, 426,00, 426,50, 427,00, 427,50, 428,00, 428,50, 429,00, 429,50, 430,00, 430,50, 431,00, 431,50, 432,00, 432,50, 433,00, 433,50, 434,00, 434,50, 435,00, 435,50, 436,00, 436,50, 437,00, 437,50, 438,00, 438,50, 439,00, 439,50, 440,00, 440,50, 441,00, 441,50, 442,00, 442,50, 443,00, 443,50, 444,00, 444,50, 445,00, 445,50, 446,00, 446,50, 447,00, 447,50, 448,00, 448,50, 449,00, 449,50, 450,00, 450,50, 451,00, 451,50, 452,00, 452,50, 453,00, 453,50, 454,00, 454,50, 455,00, 455,50, 456,00, 456,50, 457,00, 457,50, 458,00, 458,50, 459,00, 459,50, 460,00, 460,50, 461,00, 461,50, 462,00, 462,50, 463,00, 463,50, 464,00, 464,50, 465,00, 465,50, 466,00, 466,50, 467,00, 467,50, 468,00, 468,50, 469,00, 469,50, 470,00, 470,50, 471,00, 471,50, 472,00, 472,50, 473,00, 473,50, 474,00, 474,50, 475,00, 475,50, 476,00, 476,50, 477,00, 477,50, 478,00, 478,50, 479,00, 479,50, 480,00, 480,50, 481,00, 481,50, 482,00, 482,50, 483,00, 483,50, 484,00, 484,50, 485,00, 485,50, 486,00, 486,50, 487,00, 487,50, 488,00, 488,50, 489,00, 489,50, 490,00, 490,50, 491,00, 491,50, 492,00, 492,50, 493,00, 493,50, 494,00, 494,50, 495,00, 495,50, 496,00, 496,50, 497,00, 497,50, 498,00, 498,50, 499,00, 499,50, 500,00, 500,50, 501,00, 501,50, 502,00, 502,50, 503,00, 503,50, 504,00, 504,50, 505,00, 505,50, 506,00, 506,50, 507,00, 507,50, 508,00, 508,50, 509,00, 509,50, 510,00, 510,50, 511,00, 511,50, 512,00, 512,50, 513,00, 513,50, 514,00, 514,50, 515,00, 515,50, 516,00, 516,50, 517,00, 517,50, 518,00, 518,50, 519,00, 519,50, 520,00, 520,50, 521,00, 521,50, 522,00, 522,50, 523,00, 523,50, 524,00, 524,50, 525,00, 525,50, 526,00, 526,50, 527,00, 527,50, 528,00, 528,50, 529,00, 529,50, 530,00, 530,50, 531,00, 531,50, 532,00, 532,50, 533,00, 533,50, 534,00, 534,50, 535,00, 535,50, 536,00, 536,50, 537,00, 537,50, 538,00, 538,50, 539,00, 539,50, 540,00, 540,50, 541,00, 541,50, 542,00, 542,50, 543,00, 543,50, 544,00, 544,50, 545,00, 545,50, 546,00, 546,50, 547,00, 547,50, 548,00, 548,50, 549,00, 549,50, 550,00, 550,50, 551,00, 551,50, 552,00, 552,50, 553,00, 553,50, 554,00, 554,50, 555,00, 555,50, 556,00, 556,50, 557,00, 557,50, 558,00, 558,50, 559,00, 559,50, 560,00, 560,50, 561,00, 561,50, 562,00, 562,50, 563,00, 563,50, 564,00, 564,50, 565,00, 565,50, 566,00, 566,50, 567,00, 567,50, 568,00, 568,50, 569,00, 569,50, 570,00, 570,50, 571,00, 571,50, 572,00, 572,50, 573,00, 573,50, 574,00, 574,50, 575,00, 575,50, 576,00, 576,50, 577,00, 577,50, 578,00, 578,50, 579,00, 579,50, 580,00, 580,50, 581,00, 581,50, 582,00, 582,50, 583,00, 583,50, 584,00, 584,50, 585,00, 585,50, 586,00, 586,50, 587,00, 587,50, 588,00, 588,50, 589,00, 589,50, 590,00, 590,50, 591,00, 591,50, 592,00, 592,50, 593,00, 593,50, 594,00, 594,50, 595,00, 595,50, 596,00, 596,50, 597,00, 597,50, 598,00, 598,50, 599,00, 599,50, 600,00, 600,50, 601,00, 601,50, 602,00, 602,50, 603,00, 603,50, 604,00, 604,50, 605,00, 605,50, 606,00, 606,50, 607,00, 607,50, 608,00, 608,50, 609,00, 609,50, 610,00, 610,50, 611,00, 611,50, 612,00, 612,50, 613,00, 613,50, 614,00, 614,50, 615,00, 615,50, 616,00, 616,50, 617,00, 617,50, 618,00, 618,50, 619,00, 619,50, 620,00, 620,50, 621,00, 621,50, 622,00, 622,50, 623,00, 623,50, 624,00, 624,50, 625,00, 625,50, 626,00, 626,50, 627,00, 627,50, 628,00, 628,50, 629,00, 629,50, 630,00, 630,50, 631,00, 631,50, 632,00, 632,50, 633,00, 633,50, 634,00, 634,50, 635,00, 635,50, 636,00, 636,50, 637,00, 637,50, 638,00, 638,50, 639,00, 639,50, 640,00, 640,50, 641,00, 641,50, 642,00, 642,50, 643,00, 643,50, 644,00, 644,50, 645,00, 645,50, 646,00, 646,50, 647,00, 647,50, 648,00, 648,50, 649,00, 649,50, 650,00, 650,50, 651,00, 651,50, 652,00, 652,50, 653,00, 653,50, 654,00, 654,50, 655,00, 655,50, 656,00, 656,50, 657,00, 657,50, 658,00, 658,50, 659,00, 659,50, 660,00, 660,50, 661,00, 661,50, 662,00, 662,50, 663,00, 663,50, 664,00, 664,50, 665,00, 665,50, 666,00, 666,50, 667,00, 667,50, 668,00, 668,50, 669,00, 669,50, 670,00, 670,50, 671,00, 671,50, 672,00, 672,50, 673,00, 673,50, 674,00, 674,50, 675,00, 675,50, 676,00, 676,50, 677,00, 677,50, 678,00, 678,50, 679,00, 679,50, 680,00, 680,50, 681,00, 681,50, 682,00, 682,50, 683,00, 683,50, 684,00, 684,50, 685,00, 685,50, 686,00, 686,50, 687,00, 687,50, 688,00, 688,50, 689,00, 689,50, 690,00, 690,50, 691,00, 691,50, 692,00, 692,50, 693,00, 693,50, 694,00, 694,50, 695,00, 695,50, 696,00, 696,50, 697,00, 697,50, 698,00, 698,50,